Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 37

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rr. 37 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 15. September

Bettagsglocken.

Die Bettagsglocken klingen Sin übers feufgende Land; Bom Tale zur Eifeswand Die hehren Rlänge bringen.

Sie irren um die Binken Im flimmernden Glanze bes Schnees: Die Fluten des Gletscherfees Das lette Sallen trinken.

Bon Danken, Buffen, Beten Entringt fich ben Tonen ein Sang; Der mahnet ben Schweizer fo bang, Bor feinen Gott gu treten.

Rob. Scheurer, Wabern.



frutigen. Blick ins Engstligental.



Das italienische Kriegsgericht zu Anscona verurteilte die junge Schweizerin Alice Rosa Studmann wegen Spionage erst zum Tode und schließlich zu schwerer Rerferstrafe.

Von dem Wunsche beseelt, sich am humanitären Werke der Lebensmittels versorgung Belgiens zu beteiligen, hat der Bundesrat die Regierungen Spaniens und Hollands um die Ermächstigung ersucht, den mit der Ueberswachung der Lebensmittelverteilung in Belgien und den nordfranzössischen Despartswarten ketrouten Ressource vartementen betrauten Bersonen zwei partementen betrauten Bersonen zwei Schweizerbürger beizuordnen. Die Ermächtigung wurde erteilt und der Bundesrat hatte bereits als seine Bertreter die Serren v. Menenburg und Chapuisat betraut, als sich unerwartete Sindernisse in den Weg legten, die bisher nicht zu sieherminden worzen. Zu seinem großen überwinden waren. Zu seinem großen Bedauern sieht sich daher der Bundesrat gezwungen, an der Lebensmittelverteis lung Belgiens nicht mitzuwirken. —

lung Belgiens nicht mitzuwirken. —
Der schweizerische Bauernverband hat eine Erhebung über die in der Schweiz verkäuflichen Obstmengen durchgeführt. Folgende Quantitäten sollen verfügbar sentner, frühe Mostbirnen 310,000 Kilosentner, frühe Mostäpfel 67,000, frühe Tafeläpfel 85,000, späte Mostbirnen 310,000, späte Abstragel 320,000, späte Tafeläpfel 320,000, zweischgen 28,000, Baumnüsse 7700. Die schweizerischen Mostereien und Obstwerwertungsstellen haben solgenden Bedarf angemeldet: 6637 Wagen Virnen und 2563 Wagen

Aepfel. Die schweizerische Produktion an | Obst dürfte genügen und der Bedarf ausreichend gedeckt sein.

Unser Kriegssinanzen hatten am 25. August 1917 folgenden Stand: Konsosolierte Anleihen seit Ansang des Krieges, abzüglich der Rückzahlungen, 604,800,000 Fr., Schuldverschreibungen 263,900,000 Fr., andere schwebende 263,900,000 Fr., andere schwebende Schulden 51,300,000 Fr., zusammen 920,000,000 Fr. Auf die gleiche Zeit hatten die Kriegssteuern folgendes Erschwebenden 1900,000 Fr. gebnis: Rriegssteuer 1915 und 1916: 70,000,000 Franken, Kriegsgewinnsteuer 50,700,000 Fr., zusammen mit der 70,000,000 Franken, Kriegsgewinnsteuer 50,700,000 Fr., zusammen mit der obigen Summe 1,040,700,000 Fr. Diese Einnahmen hatten bis zum 25. August für folgende Ausgaben Berwendung gestunden: Grenzbesehung 683,740,000 Fr., für die Inlandversorgung 263,290,000 Franken, Borschüsse für die Internierten 16,040,000 Fr., Rücktellung für die amerikanische Anleihe 24,500,000 Fr., zusammen 987,570,000 Fr.

Im Monat August hat das schweizerische Rote Kreuz an die schweizerischen Truppen abgegeben: 2432 Hemben, 2851 Baar Soden, 1220 Baar Unters hosen, 128 Leibbinden, 1003 Taschens tücher, 663 Handtücher, 167 Baar Pans indjet, 603 Kandlinger, 107 Haar Paller toffeln, 41 Paar Hofenträger. Ferner in Krankenzimmer der Truppen: 82 Strohsäde, 36 Strohkissen, 10 Wasch= beden, 17 Spudnäpfe. Diese Gaben repräsentieren für den Monat August 1917 einen ungefähren Wert von 27,000 Franken.

Der 8. Neutralitätsbericht des Bunsbestates ist dieser Tage erschienen. Er behandelt u. a. die wirtschaftlichen Bershältnisse der Schweiz zur Entente und

Lebensmittelausfuhr aus den Entente= ländern in sehr unbefriedigender Beise vollziehen dürfte. Immerhin hofft man, burch die Berhandlungen doch noch zu einem Resultat zu gelangen. Erhebliche Schwierigkeiten bieten vor allem aus die Transportverhältnisse zu Wasser und zu Lande, ebenso die Valutaverhältnisse. Von England ist es gelungen, einige Zugeständnisse zu erlangen, und Italien hat seine Einsuhrverbote auf die Schweiz nicht angewendet. Mit Frankreich sind die Berhandlungen über Einfuhrkontingente Berhandlungen über Einfuhrkontingente noch nicht abgeschlossen. Um die Jufuhr der Schweiz in Lebensmitteln und Rohstossen zu sicher, gehen die Berhandlungen mit den Ententeländern weiter; wir rechnen auf ein freundschaftliches Entgegenkommen. Der Bundesrat hat sich bereit erklärt, auch gegenüber den Ententemächten die Eröffnung eines monaklichen, von der effektiven Warenzufuhr abhängigen Aredites zur Berbesserung der Changeverhältnisse in Erwägung zu ziehen (auf ähnlicher Grundlage wie beim deutschen Abkommen). Der Bundesrat betont ausdrücklich, daß die wirtschaftliche Lage der Schweiz die wirtschaftliche Lage der Schweiz immer ernster und schlimmer wird. —

Die Einfuhr deutscher Rohle nach der Schweiz betrug im abgelaufenen Monat August rund 210,000 Tonnen. —

Das Fleisch von Tieren des Rind-viehgeschlechtes soll um 80 Rp. herab-gesetzt werden. Die eidgen. Schlachtvieh-versorgung schlägt dem Bolkswirtschafts-departement einen Höchstpreis von Fr. 3.60 pro Rilo vor.

Die Bundesversammlung Montag, 17. September, nachmittags 3 hältnisse der Schweiz zur Entente und Uhr, zur ordentlichen Gerbstession ein-führt aus, daß sich in nächster Zeit die berufen. Der Nationalrat hat nach der Wahlaftenprüfung über die Maßnah-men zur Sicherung der Neutralität zu beraten und der Ständerat wird das Stempelsteuergesetz weiter beraten.



† Oberst de Lons,

Rommandant der 2. Division schweizerischen Armee; gestorben am 4. September 1917 an einem Schlaganfall in Delsberg.

Bis vor wenigen Tagen war es den Bewohnern des kleinen Fürstentums Liechtenstein und denen der Schweiz möglich, ohne Baß im Nachbarlande Be-juche zu machen. Nur einige kleine Zollformalitäten waren zu erfüllen, da die Ausfuhr aus beiden Ländern sozusagen ganz verboten ist. Jahlreiche Spionageställe und Schmugglergeschichten der lehsten Leit haben die Am Tank ten Zeit haben diesem Idnil aus fried= lichen Tagen ein jähes Ende bereitet. Nunmehr wird eine äußerst scharfe Grenzkontrolle vorgenommen, und nachdem letthin mit Schmugglern ein regel= Gefecht stattgefunden schützen Landwehrleute und Seerespolizei die Schweiz vor unerlaubter Ausfuhr und niemand darf mehr die Grenze passieren, ohne sich über Warum und Wohin ausgewiesen zu haben.

Die Generaldirektion der Schweizer, Die Generaldirektion der Schweizer. Bundesdahnen schlägt dem Berwaltungsrat vor, die Retourbillette bis auf weiteres zu sisteren. Im weitern wird beantragt, einen Schnellzugszuschlag zu erheben. Der Juschlag würde sich auf eine Strecke von 1—100 Kilometern auf Fr. 2.— für die I. Klasse, Fr. 1.50 für die II. Klasse und Fr. 1.— für die III. Klasse un der Generalabonnements ist ein monat-licher Zuschlag von 20, 30 und 40 Fr. vorgesehen. Diese Preiserhöhungen sind durch die teuren Kohlenpreise motiviert.

Wie verlautet, hat England die Ab-licht, auf den 31 Dezember nächsthin alle seine Verträge über Anfertigung von Munition in der Schweiz zu fünden, da es mit Nordamerika ein entsprechendes Uebereinkommen abgeschlossen hat.

Unsere Sondermission in Amerika hat

Er bezeugt, daß die Regierung der großen Republit jenseits des Meeres von sympathischen Gefühlen gegenüber der Schweiz beseelt ist. Sie wird ihr Mögs lichstes tun, um uns zu unterstützen.

Der Stand unserer Getreidezufuhren aus Cette ist anhaltend ungunstig und ungenügend. Auch die überseeischen Zuungenugend. Auch die überseelichen Alsfuhren sind noch immer unterbunden. Zurzeit wird das Getreide, das in die Schweiz kommt, der letzten Festlandssreserve unseres Landes in Cette entsnommen, die bereits auf 6000 Wagen zusammengeschmolzen ist. Wir gehen einer eigentlichen Brotnot entgegen und sit höckle Leit das endlich die Arntselle es ist höchste Zeit, daß endlich die Brotfarten fommen.



In einem Rreisschreiben an die Resgierungsstatthalter und Vormundschaftss behörden empfiehlt der Justigdiref-tor des Kantons Bern den maßgeben-den Behörden, sich die Aufsicht der Pflegekinder ganz besonders angelegen sein zu lassen in Ausführung der Bestimmungen des Einführungsgesetzt um neuen Zivilgeset. Sier ist die Pflegekinderaufsicht zur gesetzlichen Pflicht der Vormundschaftsbehörden stipuliert. Als Pflegekinder sind alle die Vormundichaftsbehörden Rinder zu rechnen, die andern Bersonen als denen mit der elterlichen Gewalt ausgestatteten anvertraut sind. Für die Pflegekinderaufsicht ist jeweils die Vormundschaftsbehörde derjenigen Gemeinde verantwortlich, in deren Gebiet das Pflegekind untergebracht ist. Das Runds schreiben empfiehlt den Gemeinden die Anstellung besonderer Amtsvor= münder im Haupt= oder Nebenamt, aber auch die Inanspruchnahme der Frauen und des Bereins für Kinder= und Frauenschutz, der im Kanton Bern im 15 Sottionen pragnisiert ist. Das in 15 Settionen organisiert ist. Das Rundschreiben zeugt von einem ers freulichen Interesse, das unsere Kantonss behörde der Pflegekinderfrage entgegens bringt. Mögen die Anregungen bald fruchtbar werden, zum Wohle so vieler armer Verdingkinder, die heute noch unter Rohheit und Unverstand und Interesselseigkeit der Mitmenschen leiden!

Huttwil. Eine Samariterübung großen Stils veranstaltete am letten großen Stils veranstaltete am letzten Sonntag der Samariterverein Huftwillund Umgebung bei den Kohlenberg-werfen Gondiswil. Supponiert war ein Erdschlipf, dem 23 Arbeiter zum Opfer gefallen waren. Um halb 2 Uhr wurde die praktische Arbeit begoinen und um 2 Uhr lag der erste Geborgene im Not-lazarett auf der Einfahrt eines benach-barten Bauernhauses. Eine Stunde später waren alle Verunglüdten verbunden und geborgen. Als Transportmittel dienten richtige und improvisierte Bahren, ferner Brancards. Viel Mühe machte die Bergung eines Schwerver-letzen, der über eine 2½ Meter hohe bereits gute Früchte gezeitigt, wie der letzten, der über eine $2^{1/2}$ Meter hohe einer umfangreichen Milchfälschung auf neueste Depelchenwechsel zwischen der Stollenwand heruntergelassen werden die Spur gekommen. Die Untersuchung Schweiz und Amerika durchblicken läßt. mußte. Herr Dr. Minder zollke den ist im Gang.

zirka 120 anwesenden Samaritern für ihre äußerst umsichtigen und praktischen

Leistungen volles Lob. — Biele Hunderte hatten die Gelegen= heit benuft, den Kohlenbergwerken zu= gleich einen Besuch abzustatten und die aufgeschichteten Rohlenhaufen erregten manches Zuschauers Interesse.

Bur Ginführung der Brotfarte gibt das Militärdepartement Folgendes be-kannt: Die kantonalen Brokkartenstellen haben sofort ein Verzeichnis der auf ihrem Gebiet sich befindenden Bädereien, Patisserien, Biskuits und Zwiebadsfabriken anzulegen. Die Abgabe von Brotkarten an die Bevölkerung darf nicht vor dem 24. September beginnen und nuß am 29. September beendigt sein. Die Gemeinden haben die Zahl der zum Bezuge von Brot- und Mehl= der zum Bezuge von Stots und Acht-farten Berechtigten zu ermitteln. Ab-gegeben werden die Brotfarten an die Wohnlit habende Bewölferung, an Verssonen, die im Wohnsitzegister eingetrasonen, die im Wohnstregister eingetrasgen sind, die aber in der Schweiz reisen, den in Hotels oder Pensionen wohnensden Ausländern, die im Besitze einer Aufenthaltsbewilligung sind, den Internierten usw. Zusakkarten erhalten alle diesenigen Personen, die infolge ihres bescheidenen Einkommens schon disher Brot zu reduziertem Preise erhielten.

In Biel fand vergangenen Sonntag das schweizerische Athletik-Fest, verbun-den mit dem zweiten Gepäcksmarsch, statt. Herr Bundesrat Decoppet und Herr Oberstommandant Wildbolz bekümmerten sich persönlich um die vom schönsten Wetter begünstigte Beranstaltung. 326 Mann meldeten sich zum Gepädsmarsch von 25 Kilometern, der von Biel über Brügg nach Büren und zurück ging. Als Erster kam Mitrailleur Sans Wehrli an, der die Strede in 3 Stunden 21 Minuten zurückgelegt hatte. Ihm folgten in kurzen Zwischenpausen die nächsten. Bon den Startenden hatten 180 Mann die Strecke in weniger als 4 Stunden zurückgelegt. Sier noch einige Resultate der Berner am 4. Athletit-Fest: Bereinswettkampf: 2. Rang: Club Athletique Biel; 4. Kampfspielverein Bern. — Stafettenlauf (400 Meter): 2. Gymn. Gesellschaft Bern; 3. Club Athletique Biel; 4. Kampfspielverein Athletique Biel; 4. Kampfspielverein Bern; die beiden letztern nahmen auch im Stafettenlauf (1500 Meter) den 3., bezw. den 4. Rang ein. Im Tauziehen

bezw. den 4. Rang ein. Im Tauziehen war der Kampfspielverein Bern der Sieger, während der Club Athletique Biel den 2. Rang einnahm. Nationaler Fünffampf: 3. Emil Herren, Bern. Vierfampf: 4. Willy Moser, Biel. — Das kantonale Lebensmittelamt hat im Kanton Bern 55 Tonnen Teigwaren beschlagnahmen lasen, die es in Andertracht der reichlichen Ohltz, Gemüsernd Kartoffelernte nur teilweise wieder freigibt. Jur Lieferung von Teigwaren freigibt. Zur Lieferung von Teigwaren ist der Kanton Bern auf 14 Fabriken angewiesen, die ihre Kontingente bis jum 15. September an die Verteilungs= stellen abzuliefern hatten. Auf Mitte September wird die Einführung der Teigwarenkarte erwartet.
In Eriswil (Mübleberg) ist man

Vom 1. bis 6. Oktober nächsthin wird Aarberg unter der Leitung von enlehrer Zaugg in Langenthal und Turnsehrer Zaugg in Langenthal und Kündig in Bern ein kantonaler Lehrersturnturs zur Einführung in die neue Mädchenturnschule abgehalten.

Die "Thurgauer Zeitung" melbet, daß ganze Wagenladungen schöner Speisekartoffeln auf thurgauischen Speisekartoffeln auf thurgauischen Stationen ausgelaben würden, um in den Käsereien als Schweinesutter versmendet zu werden. Die Kartoffeln wendet zu werden. Die Kartoffeln stammten aus dem Kanton Bern, dessen Regierung die Erlaubnis zu diesem Sandel gegeben habe. Wenn die Nach-richt stimmt, ist die Tatsache eine Un-geheuerlichkeit unserer ärmeren Bevöldiesem ferung gegenüber, denn bis jett hat fast noch keine Familie Kartoffeln einkellern können. Mit dem Verfüttern warte man gefälligst zu, bis die Bevölkerung versorgt ist.

Lette Woche wurden aus der Region B des Berner Oberlandes wieder rund 400 französische und belgische Kriegs= 400 franzoliche und belgische Ariegs-internierte heimgeschafft. Zurzeit bleiben im Areis Thun mit Steffisburg rechtes Seeuser nur noch etwa 450 Mann. Thun selbst hat 160 Internierte. Die Internierten = Handelsschule im Hotel "Freienhof" in Thun hat nach längeren Ferien den Unterricht wieder aufgenom-men. Sie zählt jeht 74 Schüler. —

Das 3 Millionen-Anleihen der Stadt Thun erzielte ein sehr günstiges Ergeb-nis. Konvertiert wurden 1,124,000 Fr. Freie Zeichnungen erfolgten im Betrage von 6,245,000 Fr., wovon nur 30% berücklichtigt werden konnten.

Das prächtig am Thunersee und am Ausfluß der Aare aus demselben ge-legene Schloß Schadau hat seinen Eigentumer gewechselt. Ein Konsortium aus Thuner Ferren hat zusammen mit Ehungen Auswärtigen die Besitzung gestauft und will sie wieder wohnlich einsrichten. Bekanntlich wurde anfangs richten. Bekanntlich wurde anfangs dieses Jahres die ganze innere Ausstattung des Schadauer Schlosses versteigert. Ein Teil der zum Schloß gestörenden Güter ist zur Berwendung als Baupläte in Aussicht genommen.

Die Propaganda für die Trennung des Iura vom übrigen Kanton Bern findet selbst in welschen Kreisen wenig Sympathie. Die Lausanner "Revue"schreibt dazu: "Wie immer man sich zu der Frage der Trennung des Iura vom Kanton Bern stellen mag, so kann man die Wahl des Zeitpunktes für diese Rewegung nur bedauern. Mar es mirks Bewegung nur bedauern. War es wirk-lich notwendig, dieses Moment der lich notwendig, dieses Moment der Trennung und der Aufregung allen denen noch beizugesellen, die bereits zur gegenwärtigen Rrisis beitragen?"

Die Aufrechterhaltung des Betriebes auf den Oberländer Seen scheint für diesen Winter noch gesichert worden zu sein. Ab 15. Oktober kursieren auf dem Thunersee vier Lokals und zwei durchsgehende Kurse und auf dem Brienzersee zwei Lokal= und zwei durchgehende Rurse.

In Oberburg wurde letthin in einem Refervoir in der Nahe ihrer Wohnung die Chefrau Luthi tot aufgefunden. Sie



† Eujeb. Bogt,

gew. Oberingenieur bei der Generals direktion der S. B. B.

Nach längerer, schmerzvoller Krankheit hat dieser Tage ein fleißiges und rast= loses Leben seine Ruhe gefunden: Berr Oberingenieur Bogt in Bern. — Am 25. November 1849 in Grenchen bei Solothurn als Sohn einer wohlhabenden Bauernfamilie geboren, besuchte er die Primar= und Bezirksschule seines Seimatortes, dann von 1865—67 die Kantonsschule in Solothurn. In der Janionsjane in Sviolgieri. In der Zwischenzeit mußte er als Bauernsohn fräftig in Feld und Sof seiner Eltern helfen und wurde so frühzeitig an zielbewußte Arbeit gewöhnt. Er zog dann in der Folgezeit an das Polytechnitum nach Zürich und erwarb daselbst im Alter von erst 22 Jahren mit glänzendem Ersfolg das Ingenieurdiplom. Noch in seinem Examenjahre (1871) betätigte er sich beim Bau der Iurabahn, und von da an sehen wir den jungen Ingenieur unausgesetzt an größern und fleinern Unternehmungen in der Schweiz tätig. So u. a. beim Bau der Emmentalbahn. 1875 trat er als Stadtingenieur in den Dienst der Stadt Solothurn und hat in dieser Eigenschaft bis zum Jahre 1879 die bedeutendsten solothurnischen Werte mitschaffen helfen, so den Bau der Aarebrücken, die Wasser-Installation und Kanalisation der Stadt. Dann wurde er Kantonsingenieur und im Jahre 1880 zum Ingenieur der Schweizerischen Zen= tralbahn mit Sit in Solothurn ernannt. Zugleich war er Mitglied des Gemeindesowie der rates, der Schulkommission, Maturitätskommission der Kantons-schule. Ferner wurde Herr Vogt nacheinander Verfassungsrat, Kantonsrat,



+ Eufeb. Bogt.

Mitglied der Staatswirtschaftskommission, des Bankrates usw. Eine unglaubsliche Arbeitskraft war ihm eigen und war zeitweise schwermütig und hinterläßt bei allen Ehren und Aemtern, mit denen fünf Kinder im Alter von 3—14 Jahren. man ihn belastete, blieb er stets der

heitere, frohe Mensch und liebenswür= dige Gesellschafter. — Im Iahre 1897 schied Herr Bogt endgültig aus dem sige Gesetlichaftet. — In Jahre 1897 schied Herr Bogt endgültig aus dem politischen Leben aus; er wurde zum Oberingenieur der Zentralbahn nach Basel berufen. 1901 erfolgte alsdann seine Ernennung zum Oberingenieur der Schweizerischen Bundesbahnen, in wels cher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. Als Oberingenieur leitete er u. a. die Bahnhofumbauten in Biel, Laufanne, Bern, Ballorbe, St. Gallen und Derlikon, arbeitete er das Projekt zur Verlegung der linksufrigen Zürichsee= jur Verlegung der Intsufrigen Jurchleebahn aus, sowie zum Bau der Rickenbahn und des Hauenstein-Basistunnels. Ein tragisches Moment in seiner Wirfsamkeit ist, daß er sich bei einem Gang durch den kaum durchbrochenen Haum durchbrochenen Haum durchbrochenen Hauensteintunnel den Keim zu seiner späteren Krantheit holte. Man könnte die Liste seiner Arbeiten, seiner Gutachten und Memter in Kommissionen Regiscorischen Aemter in Rommissionen, Preisgerichten usw. ins kaum Fahbare verlängern; wo man je Herrn Bogt berief, von ihm aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen forderte, überall gab er willig und gern Auskunft und nie hat er versagt, bis ihn vor zwei Jahren ein Serzleiden aufs Rrankenlager warf, von dem er sich wohl vorübergehend erholte, aber wieder befallen wurde, bis eine schwere, unheilbare Krankheit seine starke Natur endgültig brach.

Das diesjährige Jahresfest der Bernischen Bereinigung für Seimatschuh wurde durch ein Reserat des Serrn Oberst Will im Direktionssaal des Verwaltungsgebäudes der bernischen Krafts-werke eröffnet, in dem er die Jusiches-rung gab, daß bei der Errichtung des Mühlebergwerkes an der Aare auch der idealen und ästhetischen Seite alle Auf-merksamteit geschenkt werden solle. Nach einem Mittagessen im Schwellenmatteli begannen um 2 Uhr die geschäftlichen Verhandlungen. Serr Rollier erstattete Bericht. Die Mitgliederzahl der Vereinigung ist auf 775 angewachsen. Die Bereinigung unterstützte die Berkaufs= genossenschaft Seimatschutz, den Seimat= schutspielverein, legte ein Berzeichnis guter Theoterstüde einheimischer Dichter an und trat da und dort für die Ershaltung architektonischer und landschaftslicher Schönheiten ein usw. Die Rechnung weist 5239 Fr. Ausgaben und eine Vermögensverminderung von 1695 Franken auf. Der Jahresbeitrag wurde auf 4 Fr. festgeseht. In den Vorstand wurden an Stelle der zurückgetretenen Serren Dr. Schneider und Dr. Herm. Röthlisberger die Herren Architekt Vossiger und Dr. Manuel Röthlisberger gewählt. Herr Kunstmaler Münger und der übrige Vorstand wurden für eine an und trat da und dort für die Er= der übrige Vorstand wurden für eine weitere Periode von drei Jahren gemählt.

Der letthin in Bern verstorbene Serr alt Regierungsrat Klän hat zu seinem und seiner Frau Elise geb. Baur sel. Andenken die Gesamtsumme von 147,000 Franken vermacht, und zwar: der ber-nischen Seilstätte für Tuberkulose in Migen Heilatte für Tübertüldse im Seiligenschwendi 50,000 Fr., den beiden Anstalten für geistesschwache Kinder des Oberlandes in Steffisburg und "Gottessgnad" in Spiez je 30,000 Fr., dem Bes

Sein förperlicher Zustand aefänanis.

zirkskrankenhaus Thun und der Insel in Bern je 10,000 Fr., dem Dienstbotensverein Bern, der Blindenanstalt Köniz und der Anstalt "Bethesda" in Tichungs je 5000 Fr. und endlich der Heimels zumakelsenden der Eichenberger, gegen den eine Stachuntersuchung wegen Untersuchungs wegen Untersuchungs und der Koniz und endlich der Heimelsenden der Gtachuntersuchung wegen Untersuchungs und herrschlichen Büchern herrschlich befindet sich in Untersuchungs und sie in seinen Büchern herrschlich vor nach des der Notar einst vernommen werden kann. Die Höhe der Unterschlagungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu sein. Infolge der großen Unordnung, die in seinen Büchern herrschlich erder seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seine siehen der Notar einst vernommen werden kann. Die Höhe der Unterschlagungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seinen unterschlagungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seinen Wicht aber wohl doppelt so hoch zu seinen werden kann. Die Höhe der Unterschlagungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seinen Wicht aber wohl doppelt so hoch zu seinen Stachungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seinen Stachungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie scheint aber wohl doppelt so hoch zu seine Stachungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie schein aber wohl doppelt so hoch zu seine Stachungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie schein aber werden kann. Die Söhe der Unterschlagungen wurde seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezisfert, sie schein seinerseits auf zirka 50,000 Fr. bezi

Aufgabe es ift, den Gintauf von Brenn= material und dessen gleichmäßige Berteilung an die Konsumenten zu besorgen.
Der Leiter des neuen Amtes ist noch
nicht bekannt.

Die Telephonverwaltung Bern hat die tägliche Arbeitszeit der Telephonistinnen vom 1. September hinweg von neun auf acht Stunden reduziert. Den Töchgungsamt soll geschaffen werden, dessen tern ist diese Reduktion wohl zu gonnen.



Bilder vom Kriege: Deutsche Motor-Baumfäll= und Sägemaschine.

Rrieg und Frieden.

Die Offensive der Entente an der West front hat sich in Einzelkämpfe aufgelöst. Die Engländer kämpfen bei Helbeke, bei Frezenberg, bei Lens, die Franzosen bei St. Quentin, an vielen Bunkten in der Champagne, bei Bersun, stoßen vor, weisen deutsche Einsbrücke ab, ohne größere Erfolge oder Mißerfolge, unter täglichem Verbrauch

Miherfolge, unter täglichem Berbrauch von Material und Menschen. Der "große Sieg" ist nicht erfolgt.
Die IsonzosDffensive klammert sich an den Monte San Gas briele, wo die Italiener Jehnstausende opfern, die Desterreicher Joll um Joll verteidigen und den gewöhnslichen Defensiverfolg bereits in Händen der Kämpfe. Desterreichsschaften der Kämpfe. Desterreichsschaften der Kämpfe. Desterreichsschaften der Berlüfte des Angreifers auf 23,000 die Berluste des Angreifers auf 23,000 Mann, darunter 20,000 Gefangene. Die Italiener haben ihrerseits 30,000 Gefangene gemacht und große Mengen an Material erbeutet, haben aber wenig Anderes mehr zu melben, als daß sie gegenwärtig das Material sichten. Ihre Flieger bombardieren unaufhörlich Triest. Die Desterreicher räumen nach römischen Meldungen die Stadt.

In Macedonien machen sich die Bulgaren auf einen großen Angriff Sarrails gefakt. Zwischen Ochsidas und Brespasee, im Cernabogen, westlich vom Doiransee flammt zeitweilig der Artilleriekantpf auf. Borpostengefechte häufen sonbern Schweden von dem sich. Die reorganisierte griechische Armee einer Barteinahme zu red

tritt in einzelnen Frontteilen neben den Serben, Ruffen, Franzosen, Italienern und Engländern auf.

Un der russischen Front klingen die Aktionen der Angreifer bei Riga aus. Die Gefangenenzahl erreichte 9000, an Geschützen ließen die Russen über 300 zurück. Einzelne Stöße der Rusmänen sind ohne Erfolg verlaufen; ebenso belanglos sind Angriffe der Rusen in der Bukowina.

An politischen Borkommissen haben die letzten Tage zwei Ueberraschungen gebracht: Einen schwedisch ameristanischen Zwischenfall und in Rußland die Gegenrevolus

tion. Lansing veröffentlicht zwei Telegramme, die von der deutschen Gesandtschaft in Argentinien mit Hilfe schwedischer Beamter in der Geheimschrift der schwedischen Diplomatie besördert wurden. Da England die Kabel aller Meere in völkerrechtswidriger Weise unterbrochen hat, sucht der einsgefreiste Gegner jeden möglichen Weg, um sich der einseitig unterrichteten Welt mitzuteilen und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Es bleibt ihm nichts anderes übrig. Er braucht nur den Beweis zu leisten, daß Schweden auch den Berkehr zwischen der Entente und Neutralen leitet, oder daß Amerika vor Kriegsausbruch dasselbe was Schweden getan hat, um nicht nur den Vorwurf ränkesüchtiger Politik von sich zu weisen, Verdacht rechtfertigen.

In Amerika freilich geht man bereits mit Kriegsdrohungen gegen Schweden um; auch die übrige Ententepresse wird ner= vös. Schweden, das in seinem Bürgerstand und Adel ausnahmslos deutsch gesinnt ist, wird das russische Chaos allzugern benuten, um die finnische Frage zu seinen Gunften zu Frage 311 seinen Gunsten 311 lösen. Wenn nicht die sehr starke Sozialdemokratie, die 311m Teil international, 311m Teil ententesfreundlich gesinnt ist, sowie die Text Fransungstei die Nationas starke Frauenpartei die Nationa= listen niederringen, wird die Gefahr eines schwedischen Krieges sich plöglich vergrößern. Und die russische Berwirrung nähert sich der Katastrophe. Wie weit Schweden sich gegen Westen gebeckt hat, ist nicht klar. Man glaubt, die drei nordischen Stagten seien durch einen Neutrali= tätsvertrag verpflichtet, nur in gegenseitigem Einverständnis gu

In Rukland hat Kornilow, faum eine Woche nach dem Abschluß der Moskauer Kon-

feren3 Rerenski und seine Mitarbeiter aufgefordert, zu demissionieren, da er aufgefordert, zu demissionieren, da er selber eine neue Regierung bilden werde. Die "Nowoje Wremja" versöffentlichte Kornisows Proklamation vollständig, Kerenskis Gegendekret nur zur Hälfte, ein Zeichen, wie sehr die Autorität der Sozialistenregierung in den bürgerlichen Kreisen gesunken ist. Die Radettenminister haben auf Kor-nilows Befehl hin unter einem fast lächerlichen Borwand demissioniert. Die andern gaben ihre Porteseuilles ebensfalls zurück, damit Kerenski eine neue Regierung bilde. Kerenski hat vordershand eine Reihe von Monarchisten in hand eine Reihe von Monarchisten in Moskau und Petersburg verhaftet, darunter Lwow; der Führer der "schwarzen Hundert", Burischkewitsch, weilt in Kornilows Hauptquartier als Gast, ein Zeichen, was von dem Borgehen Kornilows zu halten ist. Auch Kornilow geht mit Verhaftungen vor: der Missagouverneur von Moskau, die Seele der demokratischen Armeeteile, ist von ihm unschählich gemacht morden. Kes ihm unschädlich gemacht worden. Re-rensfi hat Kornilow als Oberfeldherrn abgesett. Sein Nachfolger Klembowsky steht aber bereits im Lager der Monar= chisten. Die Gegenrevolution wirft Rezenski immer mehr ins Lager der Lin= fen. Je mehr er aber nach links geht, um so mehr Bürgerliche geben ins Lager Rornilows über, der um Petersburg Rosaken und Kaukasier zusammenzieht, um die Revolution mit einem Haupt= schlage zu erstiden.